

# The "Great" Green Wall

## Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

WAS?

Pan-afrikanisches Aufforstungsprojekt in Form einer fast 8000km langen und 15km breiten Mauer aus Bäumen quer über den Kontinent. Das Projekt soll bis 2030 fertiggestellt sein. Die ursprüngliche Idee einer Baum-Mauer wurde mittlerweile verworfen. Das Projekt sieht nun eine mosaikförmige Pflanzung von Bäumen vor.<sup>1</sup>

WER?

Die Afrikanische Union hat das Großprojekt 2007 beschlossen. Ursprünglich umfasst das Projekt 11 Mitgliedsstaaten, seitdem sind aber einige Staaten auch über die Sahelzone hinaus dazugekommen (vgl. Abb. 2). Dank zunehmender Dringlichkeit des Themas, auch im Rahmen internationaler Klimaschutzdebatten, gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Geldgeber:innen, unter anderem die UN.<sup>2</sup>

Ziele:

Aufbau eines Weltwunders, diskutiert als „game-changer“ für die Verbesserung der Lebensgrundlagen und Widerstandsfähigkeit in der Sahelzone.<sup>2</sup> Technische Ziele sind vor allem die Schaffung von fruchtbarem Land, Klimaresilienz, Schutz vor Erosion und Kohlenstoffbindung. Ergänzt durch Ziele wie Ernährungssicherheit und ökonomische Perspektiven für die lokale Bevölkerung.<sup>3</sup>

Fortschritt:

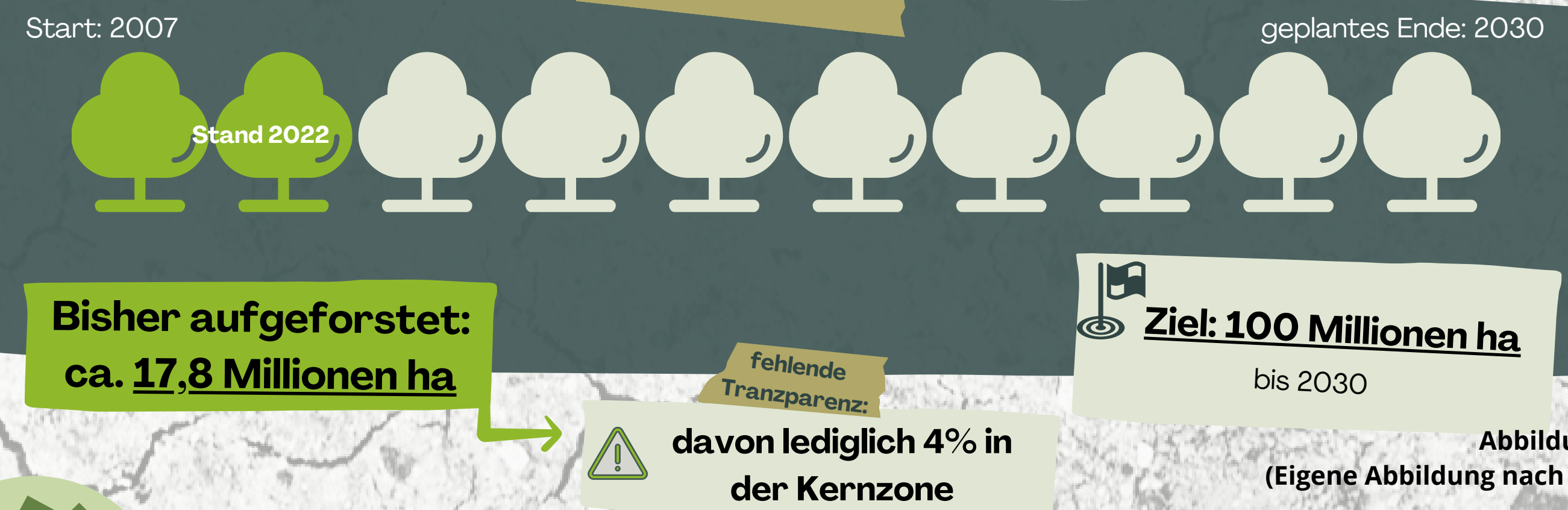


Abbildung 1: Fortschritt (Eigene Abbildung nach Brandt, M, 2022)<sup>4</sup>

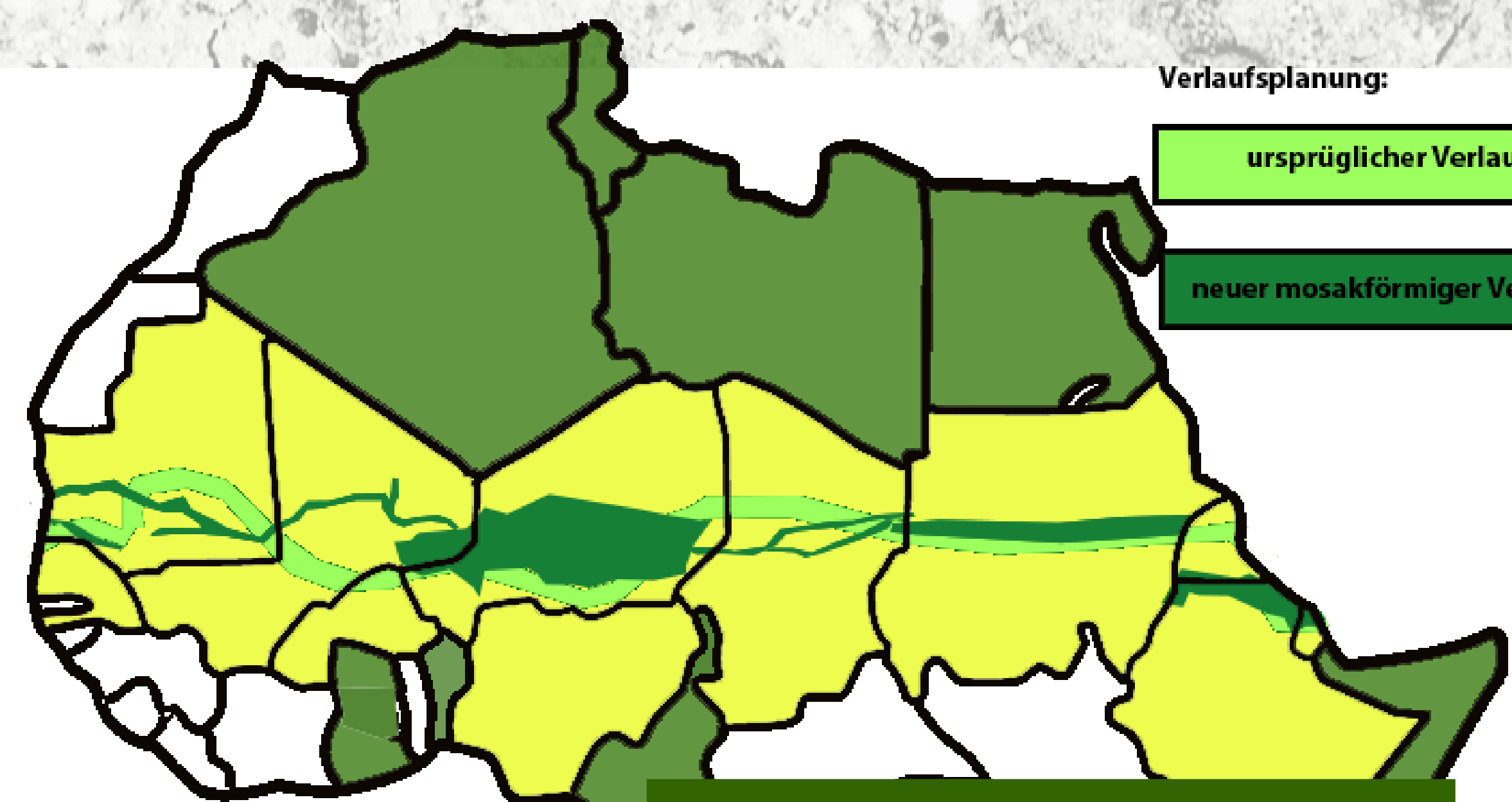


### Desertifikation

Laut UN-Definition handelt es sich um einen Landschaftswandel in Trockengebieten, ausgelöst durch anthropogene Einflüsse. Der Prozess wird durch den Menschen ausgelöst, meist jedoch zusätzlich verstärkt durch klimatische, geologische und geomorphologische Standortfaktoren und mündet letztlich in Wüstenbildung.<sup>5</sup> Diese Definition ist in der Öffentlichkeit zwar am weitesten verbreitet, jedoch durchaus umstritten. In der Ursachenforschung existieren verschiedene Ansätze. Vor allem in der modernen Desertifikationsforschung, bekommt das Klima eine immer bedeutenderen Rolle zugeschrieben.<sup>6</sup>

### Die Great Green Wall in Zahlen

Zur Zielerreichung, müssten nach Information der Vereinten Nationen bis 2030 jedes Jahr fast 10 Millionen Hektar Land bepflanzt werden. Dabei kostet die Aufforstung eines Hektars ungefähr 380 Euro, ohne einzurechnen, dass hohe Temperaturschwankungen und geringe Niederschläge das Überleben der Setzlinge erschweren. Hochgerechnet braucht es bis Ende des Projekts noch 31-37 Milliarden Euro.<sup>12</sup>



Verlaufsplanung:

ursprünglicher Verlauf

neuer mosaikförmiger Verlauf

Teilnehmerstaaten:

ursprüngliche Staaten

erweiterte Staaten

Abbildung 2: Verlauf der Great Green Wall (Eigene Abbildung nach Goffner et al)<sup>8</sup>



### Sahel Zone

Global gesehen eine der vulnerabelsten Regionen in Bezug auf Desertifikation sowie Ebenen multidimensionaler Armut. Die Bevölkerung der Sahelzone ist stark angewiesen auf ihre natürlichen Ressourcen da für 70-92%, Landwirtschaft und/oder Viehzucht die Existenzsicherung darstellt.<sup>7</sup>

### Ursache-Wirkungs-Komplex

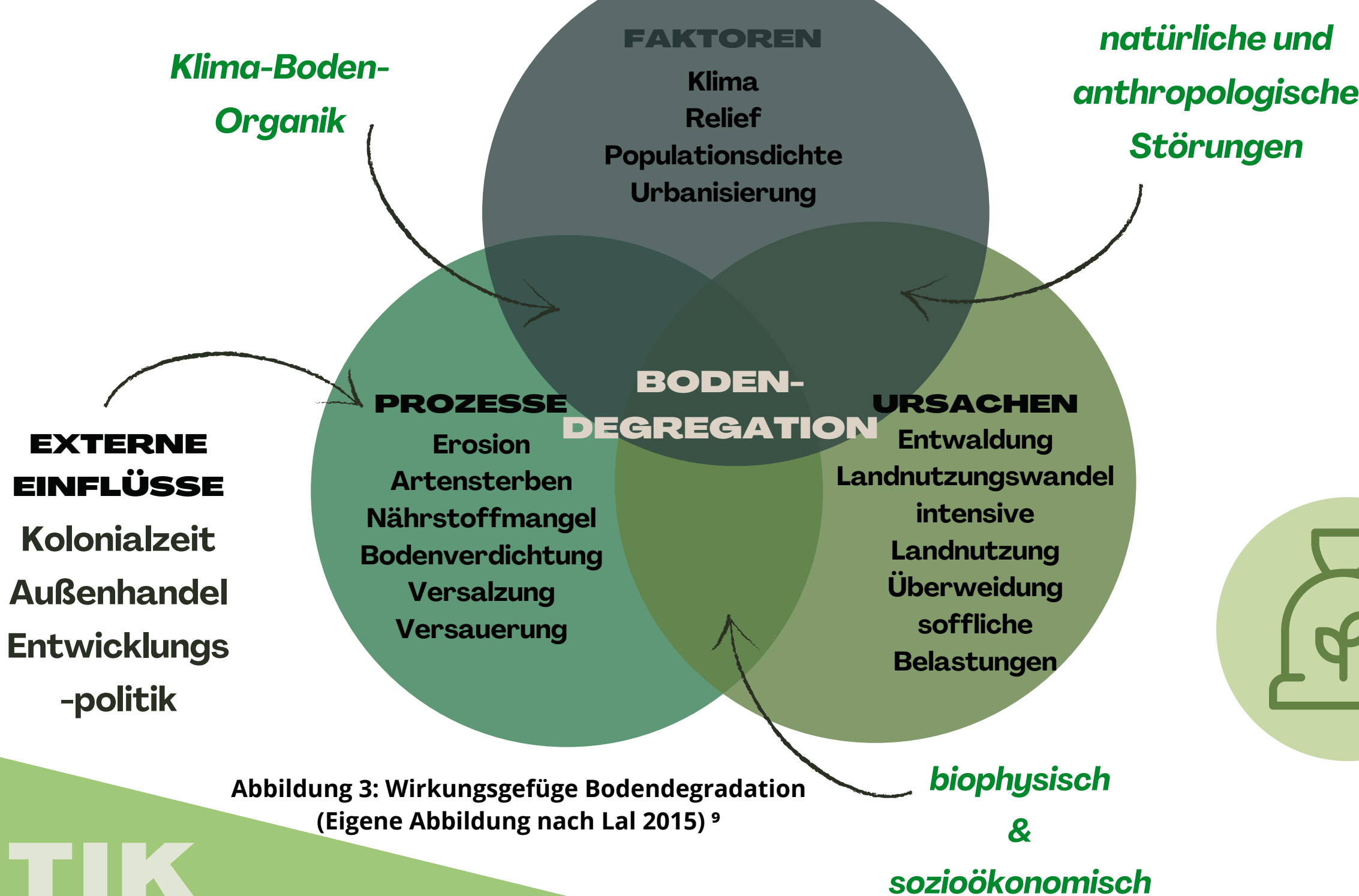


Abbildung 3: Wirkungsgefüge Bodendegradation (Eigene Abbildung nach Lal 2015)<sup>9</sup>

### Erosionsschutz vs. Hungerbekämpfung?

Vor allem in Ländern Subsahara-Afrikas ist die Zahl der vom Hunger bedrohten Menschen enorm hoch. Jeder 5. Mensch in dieser Region ist laut bpb chronisch unterernährt.<sup>10</sup> Diese Situation hat sich nun zusätzlich verstärkt aufgrund eingeschränkter Nahrungsmittelimporte, ausgelöst durch den Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Während für die bisher nur mäßig erfolgreiche Initiative gerade wieder 14,4 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt wurden, wurden 2021 die Essensrationen für zahlreiche Länder West- und Ostafrikas noch gekürzt, womit sich die prekäre Lage dort noch verstärkt.<sup>11</sup>

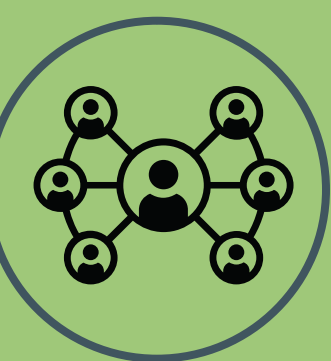


## KRITIK

### HERAUSFORDERUNGEN, DIE ZU BEWÄLTIGEN SIND<sup>13</sup>



Das Programm spricht nicht wirklich die Schwachstellen Betroffener an. Primär an Entwicklungsvorrecht der Sponsoren adressiert? Gefahr: Verschiebung von gemeinschaftlicher Nutzung hin zur privaten Nutzung finanzstarker und lokal mächtiger Interessen (ungleiche Machtgefüge!).



Neoliberaler Charakter: Vielfalt an Geldgeber\*innen und Projekten mit verschiedenen Interessenschwerpunkten, die nicht nur Aufforstungs- und Umweltschutzmaßnahmen gelten.



Projektaktivitäten oft auf feuchtere Gebiete ausgerichtet. Aussicht auf Erfolge rückt die Aufmerksamkeit weg von Regionen, die besonders vulnerabel sind. Biophysikalischer Erfolg überwiegt Bedenken hinsichtlich der Zerbrechlichkeit von Ökosystemen.



Positive Berichterstattung: Mangel an Transparenz obwohl bisher gemischte Ergebnisse, wenig Evidenz für erheblichen Zuwachs an grüner Biomasse seit Implementierung. Nach über einem Jahrzehnt gerademal 15% geschafft.



Wesentlicher Vorteil der lokalen Bevölkerung hauptsächlich durch cash-for-work Programme die in Projekte eingebunden sind. Nachhaltige Absicherung eines existenzsichernden Gehalts fehlt.



Enteignung, Ausschluss und Vertreibung gewisser demographischer Gruppen/ Ressourcennutzer:innen die nicht als Dorfbewohner:in eingestuft werden (z.B. Pastoralisten oder Migrant:innen) -> Verlust der Existenzgrundlage.

## VERBESSERUNG

### VORSCHLÄGE AUS DER KRITISCHEN LITERATUR<sup>14</sup>



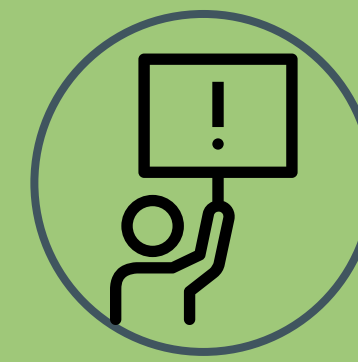
Vermeidung der Pflanzung ungeeigneter Arten: Umsetzung eines flexiblen Ansatzes zur Förderung der besten, nachhaltigsten Landwirtschaftungspraktiken unter gleichzeitiger Beachtung der Ergebnisse bereits abgeschlossener Grüngürtel-, Plantagen- und Agroforstprojekte. Beimischung von Sträuchern für geringere Evapotranspiration, höherer Luftfeuchtigkeit und bessere Wachstumsbedingungen für Gräser und Seggen.



Dezentralisierungsprozess durch Sicherstellung der Beteiligung der lokalen Bevölkerung. Verbesserung der Landqualität und Erträge aus einkommenschaffenden Aktivitäten und ihre Diversifizierung.



Identifizierung und Verbreitung der effektivsten Techniken zur Baumverjüngung, über bloße Pflanzung hinaus. Diese sollten technisch und finanziell umsetzbar sowie rentabel sein. Klar zugeschriebene Verantwortlichkeiten für die langfristige Pflege der Setzlinge sowie Management von länderübergreifenden Zonen. Zugang und Rechte sowie eine Integration in vorherrschende agropastorale Systeme der Sahelzone sollten besser geplant und kommuniziert werden.



Narrativ der Wüste als Krankheit überdenken. Es handelt sich dabei um gesundes, natürliches Ökosystem. Klimaveränderungen und globale Erwärmung könnten nun zu einer Verschiebung der Grenzen dieses Ökosystems führen.<sup>15</sup>

Erscheinung  
30.03.2023

### Literaturverzeichnis

- Goffner, D., Sinare, H., & Gordon, L. J. (2019). The Great Green Wall for the Sahara and the Sahel Initiative as an opportunity to enhance resilience in Sahelian landscapes and livelihoods. *Regional Environmental Change*, 19, 1417-1428.
- United Nations (2020): What is the Great Green Wall? Abgerufen unter: <https://www.unccid.int/our-work/ggwi/> (15.03.2023).
- Schucknecht, A., Meroni, M., & Rembold, F. (2016). Monitoring project impact on biomass increase in the context of the Great Green Wall for the Sahara and Sahel Initiative in Senegal. *European Commission Joint Research Centre*, Ispra, Italy.
- Brandt, M. (2022): Die große grüne Mauer wird nur langsam Realität. Abgerufen unter: <https://de.statista.com/infografik/28043/ausgewaehlte-daten-zur-aufforstung-der-sahara-und-des-sahel/> (20.03.2023).
- UNCCD (2022): Desertification. Abgerufen unter: <https://www.unccd.int/land-and-life/desertification/overview> (28.03.2023).
- Bergers, H. (2012): Wüstenbildung in der Sahelzone. Leitbilder der modernen Ursachenforschung, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/277983>.
- FAO (2014): *FAO statistical yearbook 2014 Africa food and agriculture*. Accra.
- nach Goffner, D., Sinare, H., Gordon, L.J. (2020): The Great Green Wall for the Sahara. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abgerufen unter: <https://www.faz.net/aktuell/wissen/erde-klima/am-suedrand-der-sahara-stehen-mehr-baume-als-erwartet-17004105/die-great-green-wall-soll-16785426.html> (19.03.2023).
- Lal, R. (2015). Restoring soil quality to mitigate soil degradation. *Sustainability*, 7(5), 5875-5895.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2013): Weltmährungstag: 842 Millionen Menschen hungern. Abgerufen unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/170455/weltmahrungstag-842-millionen-menschen-hungern/> (19.03.2023).
- Zeit online (2022): UN müssen Essensrationen für Flüchtlinge in Afrika verkleinern. Abgerufen unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-06/uno-afrika-hungersnot-essensrationen-geld> (10.03.2023).
- UNCCD (2020): The Great Green Wall implementation status and way ahead to 2030 advanced version. Bonn, Germany: United Nations Convention to Combat Desertification.
- Turner, M. D., Carney, T., Lawler, L., Reynolds, J., Kelly, L., Teague, M. S., & Brottem, L. (2021). Environmental rehabilitation and the vulnerability of the poor: The case of the Great Green Wall. *Land Use Policy*, 111, 2-15.
- Bellefontaine, R., Bernoux, M., Bonnet, B., Cornet, A., Cudennec, C., D'Aquino, P., ... & Requier-Desjardins, M. (2011). The African great green wall project: What advice can scientists provide? A summary of published results.
- O'Connor, D., & Ford, J. (2014). Increasing the effectiveness of the "Great Green Wall" as an adaptation to the effects of climate change and desertification in the Sahel. *Sustainability*, 6(10), 7142-7154.

Alle genutzten Piktogramme sind nicht lizenziert.